

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 49 (1978)
Heft: 6

Rubrik: Aus der VSA-Region Glarus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Veranstaltungen

Studienreise Altenhilfe Moskau und Japan

Anlässlich des Internationalen Kongresses für Gerontologie in Tokio führt die Zeitschrift «Das Altenheim» eine 14tägige Fachstudienreise durch. Es ist bereits die 20. Reise dieser Art. Sie ermöglicht nicht nur die Teilnahme am Kongress, sondern vor allem werden modernste Einrichtungen der Altenhilfe (Altenheime, Pflegeheime, Tageszentren, geriatriische Kliniken) in mehreren Städten Japans besichtigt. Der Hinflug wird für 3 Tage in Moskau unterbrochen, der Rückflug geht über Hongkong; auch in diesen beiden Städten sind Fachbesuche vorgesehen. Dauer der Reise vom 13. bis 28. August 1978. Das ausführliche Programm übersendet unverbindlich Redaktion «Das Altenheim», Postfach 6247, 3000 Hannover.

Bevorstehender Sekretärwechsel bei Pro Senectute

Aus Herisau ist zu vernehmen, dass auf 1. August der aus einer grossen Zahl von Bewerbern auserkorene Herr Erwin Walker das Sekretariat übernehmen wird. Er hat sich als Personalchef eines thurgauischen Industriebetriebes gerne für ältere Mitarbeiter eingesetzt und möchte sich nun ganz den Betagtenproblemen in unserm Kanton widmen. Herr Adolf Brunner, der ehemalige Herisauer Kantonsrat und Gemeindehauptmann, verstand es, zusammen mit seiner hilfsbereiten Gattin die Stiftung für das Alter zu einer angesehenen, geschätzten Institution aufzubauen. Er wirkte bei Heim-Problemen oft als väterlicher Berater und ist noch bereit, seinen Nachfolger gut in die vielseitigen Aufgaben und in die appenzellischen Verhältnisse einzuführen. *Ernst Hörler*

Aus der VSA-Region Basel

Hauptversammlung in Oberägeri

Etwas über 50 Personen, Mitglieder, Veteranen, Gäste und Interessierte besuchten am 16. Mai Bostadel und die Hauptversammlung in Oberägeri.

Mar traf sich zuerst in Bostadel, der neuen interkantonalen Strafanstalt für Rückfällige von Basel-Stadt und Zug.

Unter der kundigen Führung der beiden Sozialberater der Anstalt konnte der Betrieb besichtigt werden. Eine Dia-Serie vervollständigte das Bild. Insbesondere wurden viele Verbesserungen gegenüber den früheren Verhältnissen in der alten Anstalt in Basel ersichtlich. In einer abschliessenden Fragenrunde konnten die Besucher sich zusätzliche Informationen verschaffen.

Haupttraktandum der Jahresversammlung im Hotel Seestern in Oberägeri war die Ersatzwahl von 3 neuen Vorstandsmitgliedern. Gewählt wurden die Herren S. Brunner, Waldschule Pfefingen; A. Leisinger, Landheim Erlenhof; K. Lirgg, Schulheim Schillingsrain. Der Präsident, S. Grossenbacher, wurde in seinem Amt bestätigt.

- Es durfte festgestellt werden, dass intensive Arbeit in den Fachgruppen geleistet wird. So sind zum Beispiel die Schulheimleiter zu ganztägigen monatlichen Treffen übergegangen.
- Es wurde beschlossen, dem Verein «Neustart» in Basel, der sich mit der Starthilfe für Straftatklasse befasst, 200 Franken zu überweisen.

Bei einem ausgezeichneten Nachtessen und in gehobener Stimmung unterhielten sich die meisten Teilnehmer bis gegen 21.30 Uhr, ehe sie die Heimreise in die Nordwestecke der Schweiz antraten. *S. Grossenbacher*

Aus der VSA-Region Bern

Jahresversammlung der Berner Heimleiter

Am 27. April 1978 führte der Verein Bernischer Heimleiter im Restaurant Bürgerhaus, Bern, seine Jahresversammlung durch. Unter der speditiven und umsichtigen Leitung des Vereinspräsidenten, Paul Bürgi, Knabenheim Grube, Niederwangen, wickelten sich die statutarischen Geschäfte rasch und zielsicher ab.

Nach Genehmigung des Protokolls der HV 1977 konnte die Versammlung 19 neue Mitglieder begrüßen. Diesem erfreulichen Zuwachs stehen 10 Austritte gegenüber. Sieben Mitglieder konnten im Verlauf des Jahres in die Reihen der wohlverdienten Veteranen treten.

Leider musste die Versammlung die Demission des während sieben Jahren im Vorstand mitwirkenden Fritz Hirschi, Fürsorgeheim Kühlewil, entgegennehmen. Der Präsident dankte dem scheidenden Vorstandsmitglied für seine treue Arbeit. An seine Stelle wurde neu in den Vorstand gewählt: Peter Staub, Pflegeheim Riggisberg. Die Wiederwahl der übrigen Vorstandsmitglieder und des Präsidenten erfolgten einstimmig. Als Rechnungsrevisor wurde Frau Schütz, Steffisburg, bestätigt; für den zurücktretenden Hans Mathys

wurde Ueli Haldemann, Stiftung Uetendorf-Berg, gewählt.

Mit Beifall nahm die Versammlung den Jahresbericht des Präsidenten entgegen, worin dieser noch einmal auf die im vergangenen Jahr durchgeführten Veranstaltungen hinwies (Tagungen, Ausflüge usw.). In diesem Zusammenhang regte er an, wieder gelegentlich Heimbefichtigungen durchzuführen. Die Versammlung beschloss sodann, den Mitgliederbeitrag unverändert zu lassen. In den Sachgeschäften orientierte Hermann Wittwer, Vorsteher der sozialpädagogischen Abteilung der Frauenschule Bern, über die Ausbildung der Lehrkräfte für praktischbildungsfähige Kinder (LP), die Tagesschule für Heimerziehung (HE) und die praxisbegleitende Ausbildung für Heimerziehung (HEPA). Aufschlussreich war das von ihm vorgetragene Zahlenmaterial über die Grösse der einzelnen Klassen, die Zahl der Kandidaten an den Aufnahmeprüfungen und die erfolgten Diplomabschlüsse. Dass das geplante heilpädagogische Institut an der Universität Bern auch an der Frauenschule diskutiert wird und dass auf ein Konzept hingearbeitet wird, in dem beide Institutionen ihren sinnvollen Platz haben werden, ging aus seinen Ausführungen ebenso hervor wie der gute Wille, mit den Heimen eng zusammenzuarbeiten.

Verschiedene Fragen aus der Mitte der Versammlung wurden geklärt und Vorstösse zuhanden des Vorstandes entgegengenommen. Diskutiert wurden unter anderem die Fortbildungsmöglichkeiten für das Heimpersonal, die Frage der Sonderzulagen für besondere Dienste im Heim (Nacht-, Pikett-, Wochenenddienst usw.), die Schaffung eines Obmannpostens für die Vereinsveteranen. Schliesslich wurde zur Kenntnis genommen, dass der Verein Bernischer Heimerzieher seinen Beitritt zum SBS — und nicht, wie von den meisten erhofft, zum VSA — beschlossen habe.

Nach den Mitteilungen konnte Präsident Bürgi den offiziellen Teil der recht gut besuchten Jahresversammlung so zeitig schliessen, dass den meisten Mitgliedern noch Zeit blieb für einen mehr oder weniger ausgedehnten Plauderhöck.

Ch. Bärtschi

Aus der VSA-Region Glarus

Zum Andenken an Frau Anna Bäbler-Elmer †

Unter grosser Anteilnahme ihrer Angehörigen sowie der Bevölkerung von Niederurnen und des Sernftales und der vielen ehemaligen Zöglinge wurde die älteste Veteranin der VSA-Sektion Glarus, Frau Anna Bäbler-Elmer, am 3. Mai 1978 zu ihrer letzten Ruhestätte auf den Friedhof in Niederurnen geleitet.

Anna Bäbler wurde am 23. April 1891 in Elm geboren. Als ältestes Kind der

Familie Niklaus Elmer-Wohlwend erlebte sie mit einer Schwester und einem Bruder eine frohe, aber arbeitsreiche Jugendzeit. Nach Abschluss der Primar-, Sekundar- und Fortbildungsschule half sie im elterlichen Betrieb, im Gasthof Segnes, mit. Im Hotel Usterhof in Uster begann sie eine Lehre als Köchin, musste aber 1910, als ihre Mutter starb, wieder nach Hause zurückkehren. Damit musste sie auf weitere Pläne und Wünsche verzichten und im elterlichen Haus mütterliche und geschäftliche Pflichten übernehmen. Im Januar 1919 vermählte sie sich mit Christoph Bähler von Matt, der als Sekundarlehrer in Niederurnen amtierte.

In der damaligen Erziehungsanstalt Linthkolonie in Ziegelbrücke, an welche sie im Herbst 1921 als Hauseltern gewählt wurden, fanden sie eine ihnen zusagende Lebensstelle. Mit Hilfe von wenig Angestellten waren etwa 25 Buben zu betreuen und unter Mithilfe eines Knechtes und der Buben war ein grosser landwirtschaftlicher Betrieb zu bewältigen. Christoph und Anna Bähler erwiesen sich als vorbildliche Hauseltern, im Sinn und Geiste Pestalozzis wurde geschaltet und gewaltet.

Dem glücklichen Ehepaar wurde ein Sohn und eine Tochter geschenkt. Dann aber kam eine Zeit schwerster Prüfung. Anna Bähler musste ins Sanatorium nach Braunwald zur Ausheilung einer schweren Infektion. Glücklicherweise schätzte sich die ganze Hausgemeinschaft, als Frau Bähler nach neun Monaten ihre Aufgabe als Hausmutter wieder voll übernehmen konnte. Alljährliche Ferien konnten sich die Hauseltern wegen des Landwirtschaftsbetriebes nicht leisten, sie standen jahraus und jahrein, den ganzen Tag von morgens früh bis abends spät, ja manchmal auch nachts im Dienst. Die finanziellen Mittel waren knapp. Für einen Zögling bezahlten die glarnerischen Fürsorgegemeinden 200 Franken pro Jahr, die weiteren Kosten mussten aus dem Landwirtschaftsbetrieb herausgewirtschaftet werden. Es galt zu rechnen und einzuteilen.

Heute kann man sich kaum vorstellen, wie das möglich war, aber vorstellen kann man sich einigermassen, dass die Hauseltern ein fast unmenschliches Mass an Arbeit und Pflichterfüllung zu erbringen hatten. Im Jahre 1943, als die Erziehungsanstalt in Bilten aufgehoben wurde, musste das Ehepaar Bähler in vorgerücktem Alter zusätzlich auch diese restlichen Zöglinge übernehmen.

Nach 33½-jähriger Tätigkeit erreichten sie das Pensionierungsalter, mussten aber stellvertretend noch einige Monate im Amt bleiben. Sie nahmen Wohnsitz in Niederurnen. Im Jahre 1962 verlor Anna Bähler ihren geliebten Ehegatten nach schwerer Krankheit. Frau Bähler trug schwer an diesem Verlust, und ihre Gesundheit liess auch zu wünschen übrig. Trotz mehrerer Spitalaufenthalte wegen Beinbrüchen und andern Operationen fühlte sie sich nie allein. Sehr besorgt um ihr Wohlergehen waren nicht nur ihr Sohn und ihre Tochter, auch viele, sehr viele ihrer ehemaligen Zöglinge blieben bis zum Tode mit ihr ver-

bunden, als ob es ihre eigene Mutter gewesen wäre. Das zeugt sicher dafür, dass sie mit ihrer besonderen Liebe und Güte, aber auch mit der nötigen Strenge den ihr anvertrauten Buben eine Mutter war im wahrsten Sinne des Wortes.

Im Januar dieses Jahres erlitt Anna Bähler einen Schlaganfall, von dem sie sich nicht mehr erholen konnte. Es folgte eine schwere Zeit für sie und ihre Angehörigen. Am 29. April konnte sie im 88. Lebensjahr in die Ruhe und den Frieden des Erlösers eingehen. Sehr treffende und sinnvolle Worte des Dankes und des Trostes fand Herr Pfarrer Reifler über das Lebenswerk der Verstorbenen mit einem Wort aus dem Kolosserbrief: Alles was Ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesu und danket Gott dem Vater durch ihn.

Die folgenden Worte, die anlässlich der Bestattung von Christoph Bähler verlesen wurden, gelten ebenso sehr auch für Anna Bähler: «Die Evangelische Hilfsgesellschaft des Kantons Glarus möchte noch ganz besonders ihrem tiefen Dank Ausdruck geben für das, was Anna Bähler mit Christoph Bähler zusammen unter Opfern und Verzicht mit Ausdauer und seltener Treue durch grosses Geschick und ebenso grosse Güte getan haben für die Linthkolonie, getan haben für die, um die es ihnen immer zuerst ging, für die Knaben, die dort in der Kolonie eine neue Heimat finden durften.»

Frau Anna Bähler bleibt als Vorbild treuer Pflichterfüllung unvergesslich.

H. Schläpfer

Aus der VSA-Region Graubünden

Frühjahrstagung

Am Dienstag, dem 9. Mai, versammelten sich rund 20 Mitglieder unseres Regionalvereins zur Frühjahrstagung im **Waisenhaus Masans**. Zunächst wurde die Jahresversammlung abgehalten mit den statutarischen Geschäften. Diese passierten sehr rasch, und nach kurzer Zeit konnte die Orientierung über die Bürgergemeinde Chur und das Waisenhaus Masans ganz speziell beginnen. Diese Orientierung wurde durch Herrn Bavier von der Bürgergemeinde Chur in sehr treffender Weise durchgeführt. Es war sehr interessant zu vernehmen, wie hier im Waisenhaus Masans die ganze Entwicklung von der Anstalt zum heutigen modernen Heim vor sich ging. Wäre es wohl bei der Gründung des Waisenhauses völlig undenkbar gewesen, diesen Betrieb ohne Landwirtschaft zu führen, wurde diese Landwirtschaft im Zuge der Zeit in den letzten Jahren vom eigentlichen Waisenhausbetrieb abgetrennt. Die Heimeltern, früher in erster Linie Landwirte und Waiseneltern, wurden zu eigentlichen Heimleitern mit primär pädagogischer Ausbildung. Natür-

lich beherbergt das moderne Heim kaum mehr Waisen im eigentlichen Sinn. Wie vielerorts in ähnlichen Institutionen wurde der Name Waisenhaus einfach noch beibehalten und steht als Name für ein Heim, das in erster Linie Sozialwaisen, milieugeschädigte Kinder, Kinder aus zerrütteten oder aufgelösten Familien aufnimmt, die jedoch nicht eine Heimschule, sondern die öffentlichen Schulen der Stadt Chur besuchen.

Nach dieser Orientierung machte man sich auf, den Rundgang um die Neu- und Umbauten des Heimes zu besichtigen. Bald einmal bekam man den Eindruck, dass hier keine Mühe und Arbeit gescheut wurde, ein wirklich modernes, aber auch äusserst wohlliches Heim zu schaffen. Die ganze Anlage stellt den Planern und Bauherren ein sehr gutes Zeugnis aus, um so mehr als es gelungen ist, den Neubau wie auch die Umbauten im alten Gebäude in eine sehr gefällige Anlage zu integrieren, die den Stil des Hauses nicht preisgibt. Dabei war auch augenfällig, dass die notwendigen finanziellen Mittel in genügendem Masse vorhanden waren. Die Bürgergemeinde Chur hat sich das etwas kosten lassen! Um so erfreulicher war es zu sehen, dass die relativ vielen Mittel äusserst zweckmässig und gefällig und zum Wohle der im Heim wohnenden Kinder angelegt wurden.

Nach dem Rundgang, der den Anwesenden sehr viele Anregungen gab, wurde ein «Zvieri» offeriert, der Anlass gab zu manch anregendem Gespräch unter den Teilnehmern. Den Heimeltern, Herrn und Frau Nigg, herzlichen Dank! Man ging auseinander im Bewusstsein, dass es sich gelohnt hatte, den Nachmittag für diesen Anlass zu verwenden.

H. Krüsi

Aus der VSA-Region St. Gallen

Wechsel im Vorstand — Revision der Statuten

Zur diesjährigen HV versammelte sich eine stattliche Zahl Heimleiter und Heimleiterinnen, meist als Ehepaare, im blumengeschmückten Restaurant «Peter und Paul» in St. Gallen.

Die Absicht der Kommission, den Heimleitern auch landschaftlich etwas Schönes zu bieten, wurde leider durch trübes Wetter durchkreuzt.

Präsident Toni Rusterholz (Platanenhof, Oberuzwil) konnte im Kreise der St. Galler Dr. L. Brägger, Vorsteher des Kantonalen Jugendamtes, sowie den Zentralsekretär, Dr. H. Bolliger, willkommen heissen.

In seinem ersten Jahresbericht beleuchtete er die Jahresarbeit der Kommission, in der vorab der Kontakt zu den Mitgliedern durch eine überarbeitete Kartei